

Neid lass nach – auf den Blickwinkel kommt es an ...

(Impuls zum [25. Sonntag im Jahreskreis A](#) – 24. September 2023)



Wenn wir das heutige Evangelium (Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg) verstehen wollen, müssen wir von der zweiten Lesung ausgehen: Paulus schreibt an seine Lieblingsgemeinde, den Philippnern. Dabei beschreibt er den inneren Konflikt, in dem er steht: auf der einen Seite würde er gerne ganz bei JESUS im Himmel sein, auf der anderen Seite möchte er aber auch allen das Evangelium verkünden, damit auch alle dieses Glück, mit JESUS im Himmel zu sein, erfahren können. Was soll er tun?

Dabei ist die Sichtweise wichtig, denn Paulus macht sich den Blickwinkel GOTTES zu eigen! Paulus freut sich sowohl auf das, was ihn erwartet als auch auf das, was er bei den Menschen dafür noch tun kann: er schaut mit den Augen GOTTES. Er ist sich seiner Identität als Königskind bewusst, weiß, dass er aus dieser Vollmacht heraus seinen Konflikt lösen wird und den Menschen dienen kann.

Und diese Sichtweise GOTTES sollen wir auch beim Evangelium anwenden, um es richtig verstehen zu können: GOTT möchte, dass alle Menschen genug zum Leben haben, daher ist er gütig und gnädig mit allen (vgl. das Evangelium des vergangenen 24. Sonntags im Jahreskreis A). In Seiner Güte und Gnade gibt ER aber auch allen das, was sie zum Leben benötigen. Das ist GOTTES Gerechtigkeit, SEIN Blickwinkel auf den Menschen, dem ER doch die Würde eines Königskindes geschenkt hat.

Aus unserem menschlichen Blickwinkel aber fühlen wir Menschen uns immer wieder ungerecht behandelt, weil wir vergleichend schauen: „Ich habe doch ... und der andere hat nicht! Warum bekomme ich dann nicht auch ...?“ Durch das vergleichende Schauen auf andere Menschen werden wir mürrisch und griesgrämig, zumal uns meist ja kein wirkliches Unrecht passiert, denn wir haben genau das, was uns ausreicht und meist auch das, was wir mit dem Geber vereinbart haben. Und trotzdem lassen wir es zu, dass durch den Vergleich Unmut in uns aufkommt. Oder wir lassen Misstrauen in uns hinein säen, wie es schon zu Beginn der Menschheitsgeschichte von der Schlange vorgeführt wurde (vgl. [Gen 3,1ff](#)).

Im Evangelium von den Arbeitern im Weinberg ist es auch wichtig, jedes Wort genau anzuschauen. Denn zu Beginn der Arbeit gibt es mit den ersten Arbeitern eine klare Verhandlung und man einigt sich (alle sind damit zufrieden!) auf den Lohn. Im weiteren Verlauf wird nicht mehr von Verhandlungen gesprochen, nur noch, dass der Gutsbesitzer sagt, dass die Arbeiter bekommen, was sie verdient haben. Am Ende macht der Gutsbesitzer den letzten Arbeitern den Vorwurf: „Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum?“ Diese können klar antworten, dass niemand sie angeworben hat zur Arbeit. Also dürfen auch sie noch für eine Stunde arbeiten ... das Ende kennen wir.

Zur Erklärung des Evangeliums bietet sich uns als weitere Hilfe – neben der zweiten Lesung – auch die erste Lesung an. Der Prophet Jesaja ruft das Volk, den Einzelnen dazu auf, den HERRN zu suchen (auch hier hören wir übrigens wieder von der erbarmenden Verzeihung des HERRN). Das Wichtige aber, scheint mir, liegt in der Aussage, dass GOTTES Gedanken nicht die Gedanken der Menschen sind. SEINE Gedanken gehen weit über die des Menschen

hinaus, denn GOTT sieht weiter, ER kennt den einzelnen Menschen, seine Bedürfnisse und Notwendigkeiten, seine Lebensumstände und anderen Verpflichtungen. Also kann ER mit dem Menschen anders umgehen, ihn anders behandeln als wir Menschen es mit unserem beschränkten Horizont können – eben auch aus unserem, durch die Sünde angeschlagenen Blickwinkel.

Ich möchte hier eine Lanze brechen für die Augen GOTTES: ER meint es immer gut! Schau auf dein eigenes Leben und geh IHM entweder entgegen oder weiter mit IHM. ER hat dir – allen Menschen (vgl. [Mt 28,20b](#)) – versprochen, immer bei ihnen, bei jedem einzelnen zu sein, und das Versprechen wird ER nicht brechen! ER wirbt darum, zu lernen, den Menschen und auch die Welt mit Seinen Augen zu sehen, mit den Augen der Liebe und Barmherzigkeit. Der Blickwinkel GOTTES will allen Menschen und der gesamten Schöpfung Leben schenken und das in Fülle (vgl. [Joh 10,10b](#)).

Abschließen möchte ich mit Tages- und Schlussgebet (lassen wir uns davon inspirieren und beten wir es mit ganzem Herzen mit):

Tagesgebet:

Heiliger Gott, du hast uns das Gebot der Liebe zu dir und zu unserem Nächsten aufgetragen als die Erfüllung des ganzen Gesetzes.

Gib uns die Kraft, dieses Gebot treu zu befolgen, damit wir das ewige Leben erlangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, ...

Schlussgebet:

Allmächtiger Gott, du erneuerst uns durch deine Sakramente.

Gewähre uns deine Hilfe und mache das Werk der Erlösung, das wir gefeiert haben, auch in unserem Leben wirksam. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.